

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

17.8.1892 (No. 192)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073677)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 192.

Mittwoch, den 17. August 1892.

18. Jahrgang.

Die Weltausstellungsfrage

Ist mit der Entscheidung des Kaisers wohl endgültig begraben. Die Bundesregierungen, wie auch der Reichskanzler haben sich bei der Beantwortung der Frage, ob eine Weltausstellung in Berlin wünschenswert sei, lediglich von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten lassen und von allen politischen Erwägungen abgesehen. Sie haben sich in ihrer Beurteilung den Ansichten der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Industriellen angeschlossen, die, vor Allem auch aus dem Bereiche der Großindustrie, dem Unternehmen, wo nicht entschieden ablehnen, so doch durchaus kühl gegenübersteht und sich einen nennenswerthen Erfolg für die Erweiterung unserer Handelsbeziehungen davon nicht versprechen zu können glaubt. Von den 58 Stimmen im Bundesrathe sind 40 gegen und 7 für die Ausstellung abgegeben worden, während 11 Stimmen unentschieden lauten. Den Ausschlag haben also die 17 preussischen Stimmen gegeben.

Die Gesichtspunkte, von denen sich die preussische Regierung bei ihrer Entscheidung hat leiten lassen, sind wohl aus dem bereits erwähnten offiziellen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu erkennen. Man hat danach in preussischen Regierungskreisen dem Plane einer Weltausstellung in Berlin von jeher kühl gegenüber gestanden und ist diesmal in Erwägungen darüber nur eingetreten, weil die Bewegung, im deutschen Handelstage einen Träger gefunden hatte, dessen Bedeutung nicht gestattete, ihn einfach zu ignorieren. Man hat sich nun die Frage vorgelegt: Ist die Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin eine Ehrensache für uns oder nicht? Diese Frage hat man verneint, auch als Frankreich in der Ausstellungsangelegenheit entschieden vorging in der unbefriedigenden Absicht, Deutschland den Rang abzulaufen. Man hat sich gesagt: „Nicht das Unternehmen einer Ausstellung ist Ehrensache, wohl aber das Gelingen einer unternommenen.“ An dem Gelingen zweifelt die Regierung, und sie nimmt Anstand, das Reich für Ausgaben zu verpflichten, deren schließliche Höhe nicht zu überschauen ist. Durchführbar wäre nach der Ansicht der Regierung die Idee nur gewesen, wenn sie von allen zur Vorthellung berufenen Industriellen Kreisen mit einhelliger, warmherziger Entschlossenheit ergriffen und festgehalten worden wäre. An dieser Einhelligkeit hat es allerdings gefehlt, und man kann von ihrem Standpunkte aus der Regierung nicht verdenken, wenn sie auf Grund der Antworten auf ihre Anfragen es abgelehnt hat, dem Plane einer Weltausstellung in Berlin von Reichswegen näher zu treten. Die deutsche Industrie selbst, das ist richtig, bedarf zum Beweise ihrer Leistungsfähigkeit keiner Weltausstellung, und um Handelsbeziehungen anzuknüpfen, giebt es andre Wege genug. Allein vom rein nationalen Standpunkte aus wäre vielleicht die Abhaltung einer deutschen Weltausstellung wünschenswert, und sie würde unzweifelhaft auch von Erfolg gekrönt gewesen sein, wenn die Regierung von diesem Gesichtspunkte aus dem Plane näher getreten wäre. Die Regierung hat geglaubt, von dem nationalen Gesichtspunkte absehen zu können und hat die Frage lediglich nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten beantwortet; sie trägt dafür auch die Verantwortung.

Wir haben, so schreibt der „Hann. Cour.“, in der Weltausstellungsfrage von vornherein den Standpunkt vertreten, daß unsere Industrie, namentlich unsere Großindustrie, keine besonderen Vorteile von einer Weltausstellung haben würde, daß sie aber, wenn die Regierung aus politischen und nationalen Gründen die Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin für nötig erachtete, alle Kraft daran setzen werde, um die Sache erfolgreich durchzuführen. Die Regierung erachtet die Weltausstellung aus nationalen und politischen Gründen nicht für nötig und hat sich in diesem Sinne entschieden. Welcherlei wäre die Entscheidung anders ge-

fallen, wenn die, von denen der Ausstellungsgedanke angeregt worden ist, von vornherein mit größerer Umsicht und Vorsicht vorgegangen wären. Jedenfalls hat die Regierung Recht, wenn sie behauptet, daß sie vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus mit Begeisterung nicht für ein Unternehmen eintreten könne, für das die daran vornehmlich beteiligten Kreise keine allgemeine Begeisterung an den Tag gelegt haben. Der Mangel dieser allgemeinen Begeisterung ist vielleicht zu beklagen, aber es muß mit ihm als einer schwer ins Gewicht fallenden Thatsache gerechnet werden. Hoffentlich hat man aus dem Verlaufe, den die deutsche Weltausstellungsfrage diesmal genommen hat, gelernt, wie die Dinge anzufassen sind, wenn man einen solchen Plan durchführen will. Die deutsche Industrie aber wird, das sind wir gewiß, auch ohne eine deutsche Weltausstellung im Wettkampfe mit andern Nationen siegreiche Fortschritte machen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. August. (Hof- und Personalsnachrichten). Am heutigen Morgen wohnte der Kaiser dem Brigade-Exercieren der 2. und der 5. Garde-Cavallerie-Brigade auf dem Bornstädter Felde bei und empfing dann den Fürsten Otto zu Stolberg-Wernigerode und den Präsidenten des Oberkirchenraths Dr. Dardhausen. — Der Kaiser gedenkt morgen auf dem Tempelhofer Felde den Uebungen der 1. und 3. Garde-Cavallerie-Brigade beizuwohnen und später einer Einladung des Offizier-Corps des 1. Garde-Dragoon-Regiments, Königin von Großbritannien und Irland, anlässlich der Feier des Tages von Mars-la-Tour zur Frühstückstafel nach dem Offiziercasino zu entsprechen.

Eine unter dem Verdacht der Cholera erkrankte Frau ist gestern Mittag in das städtische Krankenhaus Moabit eingeliefert und daselbst sofort streng isolirt worden. Es ist die etwa 60 jährige Frau eines Handelsmannes, die vor zwei Tagen von Magdeburg nach Berlin gekommen ist. Obwohl die Krankheitserscheinungen durchaus die einer Cholera sind, hat die mikroskopische Untersuchung der Ausleerungen der Kranken auf Komabazillen ein negatives Resultat gehabt. Es ist nur ein besonders schwerer Verdachtsfall, der bisher einen durchaus günstigen Verlauf genommen hat.

Das „Deutsche Kolonialblatt“ veröffentlicht die vom Reichskanzler genehmigten Beschlüsse der Commission für eine einheitliche Schreib- und Sprechweise der geographischen Namen in den deutschen Schutzgebieten.

Aus dem Süden von Deutsch-Ostafrika, auf den bisher aus Rücksicht für die damit verbundenen Kosten der Gürtel militärischer Stationen nicht ausgedehnt werden konnte, erhält das „Deutsche Kolonialblatt“ die Nachricht, daß die Masiti einen räuberischen Einfall in die Gegend von Kilwa verübt haben. Der dortige Bezirkshauptmann berichtet, daß dieselben nach Verwüstung von drei Dörfern, Buguli, Klatu und des Dorfes des Salim ben Omar, und nach Ermordung von etwa 20 Personen wieder abgezogen sind. Der Bezirkshauptmann hat infolge dessen Anfang Juli einen Reconnoissirungsmarsch bis nach Mitana unternommen, das nächste Hinterland von Kilwa aber völlig ruhig gefunden. Dieselbe Nachricht kommt aus Mohoro, wo der Alida Scheich Emir etwa 20 bewaffnete Leute zur Beobachtung der Masiti aufgeboten hat. Das Hinterland von Lindi ist in einer günstigeren Lage, als das, das durch Matshemba, mit dem durch aus freundschaftliche Beziehungen bestehen, bedeckt wird.

Der Streit im sozialdemokratischen Lager zwischen Liebknecht und Vollmar wird demnächst in Bayern zum persönlichen Austrag kommen. Wie mehrfach gemeldet wird, beabsichtigt Liebknecht in nächster Zeit eine Agitationsreise nach Bayern zu unternehmen,

bei welcher Gelegenheit eine Auseinandersetzung mit seinem Fraktionsgenossen und Gegner v. Vollmar erwartet wird. Man darf auf diese Auseinandersetzung einigermaßen gespannt sein.

Mannheim, 15. Aug. Die Vermuthung, daß in Folge der Unterthlagungen Händlers der hiesige Medizinalverband, welcher 17 000 Mitglieder zählt, die fast alle dem Arbeiterstande angehören, seiner Auflösung entgegengehen werde, hat sich nur allzu rasch bestätigt. Die hiesigen Aerzte haben kürzlich schon beschlossen, ihre Dienste dem Medizinalverbande zu entziehen. Den gleichen Entschluß werden voraussichtlich die Apotheker fassen, so daß dem Verband nichts weiter übrig bleibt, als sich aufzulösen. Das ist allerdings für die hiesige sozialdemokratische Partei ein schwerer Schlag, denn der Medizinalverband war allezeit ein wirksames Agitationsmittel für die Sozialdemokraten, welche die Rettung desselben vollständig in ihre Hände zu bringen verstanden hatten. Die Auflösung des Verbandes hat für die Sozialdemokraten aber auch sonst noch schlimme Folgen. Gemäß den Statuten ist der Gesamtvorstand für die Geschäftsführung haftbar. Der Vorstand hat die Kontrolle über die ganze Geschäftsbücherei zu üben, eine Verpflichtung, an die sich allerdings die Vorstandsmitglieder in ihrem blinden Vertrauen auf Händler wenig gekehrt haben. Verschiedene Aerzte und Apotheker haben seit circa anderthalb Jahren keine Rechnungen mehr bezahlt bekommen. Trotzdem liegen in der Kasse des Medizinalverbandes die quittirten Rechnungen, so daß sich also der große Volksmann Händler auch der Urkundenfälschung schuldig gemacht hat. Das Defizit haben natürlich die Vorstandsmitglieder, die für die Geschäftsführung haftbar sind, zu decken, und hierbei wird wohl manche Existenz zu Grunde gehen. In der Kasse befindet sich auch nicht ein Pfennig; vielmehr hat Händler vor seiner Flucht einen ganz gründlichen Rassensturz abgehalten. Die Mitglieder des Verbandes verlieren ihre jahrelangen Beiträge, welche sie eingeschossen hatten, um sich im Krankheitsfalle kostenfreie Behandlung durch Arzt und Apotheke zu sichern. Diese sauer ersparten Groschen dienen jetzt dem Händler zu einer Vergnügungsreise. Unter den hiesigen „Genossen“ und „Genossinnen“ herrscht tiefe Erbitterung über die Betrügereien ihres Abgottes, der immer keine Arbeiterfreundlichkeit so schön hervorzuheben wußte, bei jeder Gelegenheit auf die „Kapitalisten“, die „Ausbeuter des Volkes“, schimpfte und sich dabei nicht genierte, die Arbeitergroschen in seine weiten Taschen gleiten zu lassen. „Bei uns muß Jeder rein unter dem Brusttuche sein“, rief Händler noch kürzlich in einer Versammlung voll Empörung aus, und dabei hatte er sich schon die geriebensten Schwindelereien und Betrügereien zu Schulden kommen lassen. Es wird jetzt bekannt, daß Händler auf viel größerem Fuße gelebt habe, als ihm seine Mittel erlaubten. Der Verschwundene ist schon vor einigen Jahren einmal wegen Untreue bestraft worden, indem er in Gemeinschaft mit seinem schon früher nach Amerika verbannten Genossen Willig einen kühnen Griff in eine Gewerkschaftskasse, die sie verwalteten, gemacht hatte. Damals mußten die beiden „Arbeiterfreunde“ jedoch der gläubigen Masse das Märchen aufzubinden, daß sie das gestohlene Geld für sozialistische Parteizwecke verwendet hätten.

Ungarn.

Bombay, 15. Aug. Der zurücktretende Chef des großen Generalstabes, General Cosenz, hat seine Demission auf speziellen Wunsch des Königs bis nach Beendigung der Manöver vertagt. Als sein Nachfolger geht der General Driquet.

Genova, 15. August. Das von Spezia abgegangene Transportschiff „Garigliano“ nimmt ein Dentinal Columbus mit nach New York, um dasselbe dort auf Veranlassung der italienischen Colonie zu errichten.

Auf Wronfermühle.

Original-Roman von E. D. F. Brandrup.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Elis trat der Krugwirth aus der Schmiede heraus und stellte sich breit mitten auf den Weg.

„Grüß Gott, junge Herren!“ rief er den Helmlehrenden mit mächtiger Stimme entgegen. Und mit der gewaltigen Rechten die Hände der Bettern schüttelnd, daß sie in allen Gelenken knackten, sagte er noch: „Wird das aber eine Freude werden! — War erst vorhin bei Ihrem Mütterchen, Herr Fritz, um ihr einen Schlüssel abzuliefern, den ich gemacht hatte. Aber die gute Dame ließ sich kaum Zeit, mir ein paar Worte zu sagen, so sehr saß sie in der Arbeit.“

„Es gilt für den Empfang unserer Jungen zu sorgen!“ rief sie mir nur zu, „denn daß Ihr's wißt, Radday, übermorgen haben wir Fritz und Ernst wieder daheim.“ Dabei glitt es wie leichter Sonnenschein über das Gesicht Frau Wronfers — in ihren Augen glänzten Thränen und —

„Doch ich will Sie nicht aufhalten, junge Herren“, unterbrach sich Radday hier, als er bemerkte, wie der Ausdruck leichter Ungeduld über das Gesicht Fritz Wronfers glitt.

Der Letztere hatte denn auch nur ein paar flüchtige Worte für die treue Seele, dann nickte er mit dem Kopfe und schritt wieder rüstig fort. Ernst dagegen legte freundlich seine Hand auf die Schulter des Schmiedes und sagte in herzlichem Tone:

„Jetzt drängt es uns wirklich, vor allen Dingen unsere Lieben zu umarmen. Am Abend aber kommen wir gewiß auch auf ein Stündchen in den Krug, alter Freund, der Sie auch äußerlich

noch immer der gute Radday von ehemals sind. Die Zeit geht eben spurlos an Ihnen vorüber, Schmied.“

Dann wandte sich auch der junge Maschinenbauer grüßend von Meister Radday ab und hatte in wenigen Sätzen den Vetter erreicht. Der Schmied aber stand noch lange an seinem Plaze und schaute den beiden jugendlichen Gestalten nach bis sich hinter ihnen die gründerische Hausthür des herrschaftlichen Wohngebäudes geschlossen.

Dann erst wandte sich Radday sich — jedoch nicht wieder der Schmiede, sondern dem Gasthause zu, dessen Pächter er ja ebenfalls war. Während des Gehens aber murmelte er vor sich hin:

„Prächtige Jungen, alle Beide. Aber der Ernst ist doch noch der Bessere, denn er kennt keinen Hochmuth und hat mich nicht immer lieb. Na, die Freude des Wiedersehens ist mir denn auch so in die Glieder gefahren, daß sie ordentlich das Zittern bekommen haben. Dafür weiß ich jedoch ein gutes Mittel“, setzte der Schmied hinzu. Und nun rasch die Schwelle seines Hauses überschreitend, stand er bald in der Gaststube hinter dem Schenkstisch. Hier griff er hastig nach einer Flasche Kornbranntwein. Schnell füllte er sich ein großes Glas mit dem starken Getränk. Nachdem er dasselbe auf einen Zug hinuntergestürzt, schwenkte er das geleerte Glas über die Schulter weg aus — wie es so im Posen-schen Sitte oder vielmehr Unsitte ist. Geschieht es doch oft, daß ein hinter dem Trinker stehender Fremder, der in diesen Brauch nicht eingeweiht ist — hierlei eine Quantität Branntwein in das Gesicht bekommt. Ich ein zweites Glas vollschüttend, murmelte er: „Auf das Wohl Ernst Brenners trinke ich dieses Glas, der mir in das Herz gewachsen ist, als wäre er mein elgen Fleisch und Blut, vielleicht weil ich ihm das Leben gerettet habe. Er, wenn ich noch daran denke, als ich vor 15 Jahren am ersten Weihnachtsfeiertage genau von dieser Stelle aus auf den Karpfen-

leich hinüberschaute. Der Zufall hatte es gewollt, daß ich den Wunsch gehegt, einmal einen „Kleinen“ abzubeißen, und da sah ich —

„Zufall — Zufall — na den Zufall kennt man schon!“ ließ sich in diesem Augenblick eine kräftige Frauenstimme von der geöffneten Küchentür aus hören. „Also wirklich der reine Zufall, daß Dir die Brantweinflasche immer wieder an die Lippen.“

Dabei stand auch schon Frau Katharine, des dürftigen Raddays energische Hausfrau, welche nur die letzten Worte gehört, neben dem Gatten. Der aber ließ sich nicht außer Fassung bringen — sondern sagte ruhig:

„Nun, wenn es nicht Zufall war, so nennen wir es Gottes Fügung.“

„Gottes Fügung, Du Kästernmaul! — des Teufels Fügung, willst Du wohl sagen. Alter, schäme Dich, so den Namen des Herrn mit Deinem Durst in Verbindung zu bringen.“

„Scheinst gar nicht zu wissen, von was ich rede, Katharine!“ erwiderte der Schmied. „Auch Du nanntest es ja damals vor fünfzehn Jahren Gottes Fügung, daß ich gerade in dem Moment hinausgehen mußte, als der Ernst beim Schlittschuhslaufen einbrach und —“

„Sprichst Du davon, Alter?“ fragte Frau Katharine. „Nun freilich, das war auch Gottes Fügung! Herr Du meine Güte, wenn ich noch an den Tag — an die Stunde denke! Ohne ein Wort zu sprechen, setztest Du die Flasche, die Du doch eben erst ergriffen, wieder auf den Tisch zurück. Dann fuhrst Du wie der Wind zur Thür hinaus, daß ich dachte, Du wärst plötzlich übergeschnappt. Mit einem Ruck hattest Du nun die lange Feuerleiter vom Galen an dem Wagenschuppen heruntergerissen und klist damit dem Karpfenteich zu, als wär's nur ein Federläschen, das Du auf Deinen Schultern trugst. Jetzt hörte ich aber ein jämmerliches Geschrei und an das Fenster tretend, sah ich nun ebenfalls trotz

Brüssel, 14. August. Die von der „Agence Havas“ gebrachte Meldung aus Luana, daß die Truppen des Freistaates durch Araber zu Benacamba vernichtet worden sind und der Führer Hobster nach dreitägiger Tortur enthauptet wurde u. d. nur zwei Weibse entkommen sind, wird von der gesamten Brüsseler Presse stark angezweifelt.

Brüssel, 15. August. Dem Patrioten wird in einem ihm mit der letzten Post zugegangenen Briefe aus dem Tanganikagebiet über die wahre Ursache des arabischen Aufstandes gemeldet, alle arabischen Häuptlinge seien durch einen von Afrika ausgehenden Befehl aufgefordert worden, gegen die Europäer in Centralafrika den geheimen Krieg zu beginnen.

Paris, 15. Aug. Es herrscht Erregung in den hiesigen politischen Kreisen wegen der Haltung des Sultans gegenüber Stambulow und der demselben angeblich gemachten Zusage einer halbigen Bestätigung des Fürsten Ferdinand und die dadurch wieder aufgeweckte Orientfrage. Die Presse führt theilweise eine sehr heftige Sprache; sie warnt den Dreieck vor der Gefahr, welche die Bestätigung herbeiführen würde.

Sofia, 15. August. Stambulow wurde bei seiner Abreise von Konstantinopel durch eine Ehrenwache zum Bahnhof geleitet, wo der Sultan durch seinen Palastsekretär ihm glückliche Reise wünschte, und auf den Stationen der ganzen türkischen Strecke mit militärischen Ehren begrüßt. In Adrianopel machte ihm auf Befehl des Sultans der Generalsekretär des Vilajets seine Aufwartung. Stambulow kam in Sofia am Sonntag an und wurde vom Fürsten empfangen. Abends fand ein Galadiner im Palais zu Ehren des Jahrestages der Uebernahme der Regierung statt.

Konstantinopel, 15. August. Die Schießproben mit dem verbrauchten beordneten Kruppischen Geschütze haben die hiesigen militärischen Kreise aufs Aeußerste befriedigt und werden demnächst größere Aufträge nach Essen abgehen.

London, 15. Aug. Gladstone ist heute Mittag nach Osborne abgereist. Zuverlässiges über die Zusammenkunft des Kabinetts ist erst nach der Audienz bei der Königin zu erwarten.

Marine.

§ Wilhelmshaven 16. Aug. Gener.-Lt. Hauff hat seine Information bei der West- und dem Artillerie-Depot beendet. — Von S. M. S. „Sophie“ sind in die Garnison zurückgekehrt: Vtn. z. S. v. Mittelhüt, Friedländer, Kutscher und Kloebe I, sowie Stabsarzt Dr. Ditsen II. — S. M. S. „Albatros“ ist heute Mittag nach Kiel zurückgekehrt. — S. M. S. „Bremse“ ist heute Mittag 9 Uhr nach Kiel in See gegangen. — Der Dienst des Fahrzeuges zum Schutz der Fischer hat S. M. S. „Foy“ übernommen. — S. M. S. „Vernicht.“ „Albatros“ ist heute nach der West- und dem Artillerie-Depot. — S. M. S. „Vernicht.“ ist zur Teilnahme an Schießversuchen hier eingetroffen. — Briefe, z. S. M. S. „Foy“ sind von heute ab und bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigieren.

— Kiel, 15. August. Das Artillerie-Schulschiff „Mars“ ist gestern, von Wilhelmshaven kommend hier eingetroffen und hat im äußersten Kriegshafen festgemacht. — Das Manöver-Geschwader ist heute Morgen in See gegangen.

— Kiel, 15. August. Dem Obermeister Engler von der I. Werft-Division ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

— Geestmünde, 15. August. Herr Kontre-Admiral Thomsen traf am Sonntag Abend zur Inspektion der Werkschiffe hier ein und nahm im Hotel Hannover Wohnung.

— Berlin, 14. August. Die Kreuzer-Korvette „Alexandrine“, Kommandant Kapitän z. S. von Frankfus, ist am 13. August d. J. in Shanghai eingetroffen und beabsichtigt am 21. August d. J. von dort aus die Reise fortzusetzen.

Kolale.

§ Wilhelmshaven, 16. Aug. Der Chef der Marinestat. d. Nordsee, Vizeadmiral Deinhard hat sich heute Mittag in dienstlichen Angelegenheiten nach Berlin begeben. Derselbe wird durch den Kontreadmiral Nibelop vertreten. — Der Major vom Nebeneetat des großen Generalstabes, Haberland, ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 16. Aug. Von den mächtigen Panzerfahrzeugen der Seefriedklasse, denen als besondere Aufgabe der Schutz der Küsten gestellt ist, ist der am 1. April in Wilhelmshaven unter dem Kommando S. R. Hohelt des Prinzen Heinrich von Preußen in Dienst gestellte „Beowulf“ von der Aktiengesellschaft „Wefer“ zu Bremen erbaut, während ein zweites von derselben erbautes gleichartiges Schiff, der „Erithjof“, der Vollendung seiner Ausrüstung entgegengeht. „Beowulf“ hat unter dem Kommando des Prinzen Heinrich in diesem Sommer an den Manövern theilgenommen und sodann den Kaiser von hier aus auf seiner Fahrt nach der Insel Wight geleitet. In dieser Zeit ist das Schiff, sowohl was seinen Bau als auch seine Maschinen anbelangt, in allen Theilen erprobt. Wie die „Wefer-Ztg.“ erzählt, hat die Marinebehörde der Aktiengesellschaft „Wefer“ über die gute Bauausführung, sowie den ruhigen Gang der sicher fundamentierten und gut montierten Maschinen ihre Anerkennung ausgesprochen. Wir freuen uns über dieses Lob um so mehr, als es ein ehrenvolles Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der hiesigen Industrie bildet.

§ Wilhelmshaven, 16. Aug. Gestern Vormittag von 8 Uhr ab wurde das II. Seebattillon durch den Herrn Inspektor im Turnen und Bajonnettiren, Nachm. von 4 Uhr ab im Schwimmen

mehrer kurzfristigen Augen auf der weißen Decke des Tisches einen dunklen Fleck in dem ich den Oberkörper eines Kindes erkannte. Du aber trockst auf den Sprössen derselben — wie eine Kage auf allen Vieren — bis zu der Unglücksstelle hin. Mir stand vor Schreck der Atem still. Glaube ich doch nicht anders, als daß Du sammt der Vetter jeden Augenblick unter dem Tische verschwinden würdest. . . O, Gott — war das entsetzlich.“

„Was, Mutter, daß ich eben ein vernünftiges Schlußchen genehmigt?“ fragte der Schmied und grinste.

„Du bist und bleibst doch ein rechter Sünder, Mann — hier, wo es sich um Dein und eines anderen Menschen Leben handelt, denkst Du nur an den vermalebten Fasel. Aber —“

„Ach was, Alte! Die ganze Geschichte liegt ja schon so lange hinter uns, daß sie bald nicht mehr wahr ist. Was war überhaupt so Entsetzliches dabei, ich sollte den Fritz beim Krachen zog ihn aus seinem Loch heraus — und brachte ihn zu Dir zum Abtrocknen, was Du denn auch so gut besorgtest, daß die Herrschaft hernach auch nicht das Geringste von dem ganzen Vorfall erfuhr, wenigstens bis —“

Ein lautes Rindergeschrei unterbrach hier die Worte des biederer Schmieds. Rasch eilte das Ehepaar an das Fenster.

„Herr Jesus — erbarme sich, die Schlag-Marielle hängt am Pflaumenbaum. Das Ding hört aber auch nicht.“ Und richtig — des Naddaß'schen Ehepaars Entsetzlichkeit war trotz des Verbots seiner Großeltern auf einen niederen Pflaumenbaum geklettert — hatte dann den Halt verloren und hing nun kopfüber mit seinem Köpfchen an einem Aststumpf.

Doch wir überlassen das Befreiungswerk des kleinen Wildfangs der jetzt rasch hinzueilenden Großmutter und wenden uns wieder zu den heimkehrenden Vetterinnen zurück.

Ehe Fritz die Schwelle des herrschaftlichen Wohngebäudes in

und Rudern beschäftigt. Heute Vormittag fand Prüfungsschießen einer kriegstarken Kompanie bei Rusterfeld statt.

§ Wilhelmshaven, 16. Aug. Der Pumpendampfer „Kraft“ ist gestern Morgen nach Vorkum in See gegangen um Versuche wegen Hebung des verlorenen Ankers S. M. S. „Deutschland“ anzustellen. Das Torpedoboot „S 23“ hat sich zu demselben Zweck dorthin begeben.

Wilhelmshaven, 16. August. Die Kreuzerfregatte „Marie“ wird wie wir hören, am 1. Dezember d. J. in Dienst gestellt werden, um später in den Verband des Kreuzer-Geschwaders zu treten.

Wilhelmshaven, 16. August. In unserem Hafen ist es vollständig still geworden, so still wie niemals zuvor. Auch die letzten paar Kriegsschiffe, die bisher hier verblieben waren, gehen heute nach Kiel, so daß thatsächlich z. Z. nicht ein einziges in Dienst gestelltes Kriegsschiff sich im hiesigen Kriegshafen befindet. Eine so vollständige Entblößung wie jetzt hat der Hafen, soweit uns erinnerlich, in den letzten Jahren überhaupt nicht erlebt. Zwei oder drei Torpedoboote sind die einzigen Fahrzeuge, welche z. Z. hier die deutsche Flagge führen. Der große Umfang, den die diesjährigen Flottenmanöver erhalten sollen, hat die Zusammenziehung aller verfügbaren Kriegsschiffe als eine Nothwendigkeit erscheinen lassen, die wir hinnehmen müssen, wie so manches andere. Wünschenswerth wäre nur, daß diese Manöver abwechselnd in der Ostsee und Nordsee abgehalten würden.

Wilhelmshaven, 16. August. Da es für Viele unserer Leser von Interesse sein wird, ein Petroleum-Motor-Boot zu sehen, so wollen wir nicht verfehlen, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß ein Bremer Ingenieur mit seiner Petroleum-Yacht „Falke“ auf einer Tour nach Holland von Bremen über Bremerhaven, Wilhelmshaven, Anfang nächster Woche hier eintreffen wird. Das Boot ist 11 m lang, 1,80 m breit, mit einem 8 P.-Kr. Kühn'schen Motor von kräftigem soliden Bau ausgerüstet und mit einer patentirten Schraube mit verstellbaren Flügeln versehen, welche dasselbe außerordentlich manöverbefähigt macht und durch welche verhindert wird, daß der Motor plötzlich entlastet resp. belastet wird, wie bei anderen Systemen; letzteres ist natürlich äußerst nachtheilig für den Motor. Das Boot erreicht eine Fahr- geschwindigkeit von 8 bis 8 1/2 Seemellen.

Wilhelmshaven, 16. August. Die unvergleichlich billigen Wohnungsmietzen, deren sich unsere nächsten Nachbarn aus oldenburgischem Gebiet bisher zu erfreuen hatten, wurden in erster Linie auf die billigeren Bauplätze, dann aber auch auf die außerordentlich milden oldenburgischen Bauvorschriften zurückgeführt. Daß infolge dessen die Baufahrt in unserer Stadt nicht unerheblich zurückging, während sie im Oldenburgischen ungeheuer zunahm, und dort in kaum mehr als 2 Jahren eine völlig neue, schöne und saubere Straße entstehen ließ, an der mehr als 3 Dugend Neubauten Pilzen gleich aus der Erde schossen, ist bekannt. Das wird nun anders werden, denn auch die oldenburgische Staatsregierung geht mit dem Plane um, den preussischen ähnlichen feuerpolizeilichen Bauvorschriften einzuführen. Ein im Ministerium ausgearbeiteter Entwurf ist den Aemtern bereits zugegangen. Derselbe enthält manche Neuerungen. Nach § 1 desselben soll bei Neubauten von mit Feuerstätten versehenen Gebäuden eine Genehmigung des Amtes resp. Stadtmagistrats unter Vorlegung der vollständigen Baupläne durch den Gemeindevorsteher resp. Bauherren schriftlich nachgesucht werden. Die Genehmigung des Amtes hat innerhalb 14 Tagen zu erfolgen und ist zu versagen, wenn die Baupläne den weiteren Vorschriften nicht entsprechen. — Nach § 2 sind Abweichungen von den obigen Vorschriften genehmigten Bauplänen unzulässig. — § 3 schreibt vor, daß nach Vollendung des im Rohbau vor dem Einlegen der Zwischendecken, Fußböden, Deckenplatten vom Amt unter Zuziehung des Schornsteinfegers eine Besichtigung des Baues vorgenommen werden soll. Das Amt kann eine Schlussnahme des fertig gestellten Gebäudes verweigern, bevor diese nicht stattgefunden, darf das Haus nicht in Benutzung genommen werden. Wäslang waren im Oldenburger Lande derartige Vorschriften für Bauten nicht vorhanden. — Nach § 7 sollen alle Feuerungsanlagen, einschließliche Defen und Kochherde, die erforderlichen Brandmauern und Schornsteine haben. Ueber allen zu offenen Feuer bestimten Herden, über welchen Schornsteine liegen, sind Rauchfänge aus Bad- oder Bruchsteinen in Kaltmörtel herzustellen. — Nach § 8 können in bestehenden Gebäuden Stubenöfen vor gut verputzten Fachwerkwänden in 40 cm Entf. nung stehen bleiben. — Nach § 9 muß alles Holz 8 cm von den Außenwänden der Schornsteine, Rauchfänge, Feuerzüge entfernt bleiben. — Nach § 18 dürfen Heu, Stroh, Torf, Korn und sonstige leicht feuerfängende Gegenstände nicht näher als 1 m an Schornsteine, Brennöfen, Röhren u. gelagert werden. Für Dampf-, Wasserdampf-, Luftheizungen, gewerbliche Anlagen können besondere Sicherheitsvorschriften erlassen werden. Jeder Gemeindevorsteher ist nach § 22 verpflichtet, alljährlich im Herbst unter Zuziehung eines verpflichteten Bauhandwerkers und Schornsteinfegers eine Besichtigung aller Feuerstätten der sämtlichen Gebäude seines Bezirks vorzunehmen.

Wilhelmshaven, 16. August. Auf dem Festplatz in Vant war es auch gestern ziemlich voll. Der Nachmittag gehörte den Kinderbelustigungen, wobei der Knabe Max Pape und das Mädchen Edelmann sich Preise erwarben. Beim Schießen erhielten folgende Herren Prämien: Auf Konf.-Schelbe, freihändig: 1. Preis A. Heinen, 53 Ringe; 2. Pr. Lübben, 52 R.; 3. Pr. Müller, Brate, 52 R.; 4. Pr. Eilers, 47 R.; 5. Pr. Rosengarth, 43 R.; 6. Pr. Pape, 41 R.; 7. Pr. Santowski, 41 R.; 8. Pr. Rouz, 37 R. — Konkurrenzschelbe, aufgelegt: 1. Preis Lange, 57 Ringe; 2. Pr. Pape, 56 R.; 3. Pr. Rosengarth, 56 R.; 4. Pr. Rouz, 55 R.; 5. Pr. Müller, Bant, 53 R.; 6. Pr. Müller, Brate, 53 R.; 7. Pr. Wiefenfeld, 52 R.; 8. Pr. A. Heinen, 52 R.; 9. Pr. Lübben, 52 R.; 10. Pr. Santowski, 51 R.; 11. Pr. Behmeyer, 51 R.; 12. Pr. Bruns, 51 R.; 13. Pr. Schöttler, 51 R.; 14. Pr. Eilers, 50 R.; 15. Pr. Jeed, 50 R.; 16. Pr. Wengers, 50 R. — Der am Abend abgehaltene Ball erfreute sich sehr starken Zuspruches.

Wilhelmshaven, 16. August. Die an der Kaiserstraße gelegenen, Herrn Maurermelster Schortau gehörigen Bauplätze sind, wie wir hören, durch Kauf in den Besitz des Herrn Werberleger Pilling übergegangen.

Wilhelmshaven, 16. August. Auf der Mollkestraße zwischen dem Commissionsgarten und der großen Kaserne ging heute Morgen gegen 11 Uhr ein Pferd durch und brachte dabei den nachfolgenden Wagen und dessen Insassen in nicht geringe Gefahr. Einer derselben wurde, nachdem der Wagen 2 Räder verloren, in den Straßengraben geschleudert und blieb daselbst einige Zeit wie betäubt liegen. Er erholte sich jedoch wieder und konnte, da er nur unbedeutende Verletzungen erhalten, den Heimweg zu Fuß zurücklegen.

Wilhelmshaven, 16. August. Zu den nächsten Aufgaben, die den neuen preussischen Kultusminister nach der Beendigung seines Urlaubs beschäftigen werden, dürfte in allererster Linie die Umgestaltung des Mädchenschulwesens gehören. Es ist bereits früher mitgeteilt worden, daß der Minister sich einer Abordnung des Vereins der öffentlichen höheren Mädchenschulen Preußens gegenüber bereit erklärt hat, dieser von allen sachkundigen Seiten als dringlich anerkannten Reformfrage näher zu treten. Inzwischen sind die von genanntem Verein gemachten Vorschläge für eine Neuordnung des Mädchenschulwesens von dem damit betrauten Decernenten des Unterrichtsministeriums einer eingehenden Prüfung und Begutachtung unterzogen worden. Nach der Rückkehr des Ministers wird ihm darüber alsbald Vortrag gehalten werden. Er wird dann zu entscheiden haben, welche weiteren Schritte in dieser Beziehung gechehen sollen, insbesondere auch, ob die Lösung der verschiedenen Fragen unverzüglich oder erst in einem späteren Zeitpunkt in Angriff genommen werden soll. Erhebliche Schwierigkeiten wird es dabei zu überwinden geben; doch ist zu hoffen, daß sie unter der in Aussicht genommenen Mitwirkung hervorragender Fachmänner nicht unüberwindlich sein werden.

Wilhelmshaven, 16. August. Die Ungunst der Verhältnisse, unter der die gesamte hiesige Geschäftswelt leidet, hat sich auch den Mitgliedern des Sommertheaters in unangenehmer Weise fühlbar gemacht. Nachdem die ursprüngliche Direktion ihren Verpflichtungen gegen die Mitglieder nicht mehr nachgekommen war, hielten es die Mitglieder für das Beste, auf eigene Rechnung weiter zu spielen. Das Glück ist ihnen aber nicht sehr hold gewesen und so hat sich das vom Schicksal hart geprüfte Willein dann entschlossen, der Saison ein Ende zu bereiten und am Donnerstag die Abschiedsvorstellung zu geben. Zur Aufführung gelangt die prächtige Operettenposse „Der Walzerkönig“, die dem Geschmack unseres Publikums vollst. genügen dürfte. Der „Walzerkönig“ zählt zu den gefälligsten Possen, die wir kennen, diese Handlung mit ihren witzigen Pointen konzentriert sich auf wenige Personen und bietet viel Abwechslung und Unterhaltung, so daß wir unserem Publikum einen interessanten Abend in Aussicht stellen können. Wer das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden, ein gutes Werk thun und sich dabei amüsieren will, der veräume nicht, dieser Abschieds-Vorstellung beizuwohnen. Er wird es gewiß nicht bereuen.

Wilhelmshaven, 16. Aug. Eine sämtliche Geschäftstreibende lebhaft interessirende Frage, ob nämlich während der Zeit des Geschäftsschlusses an Sonntagen die Schaufenster zu verhängen sind, wurde auf Anregung des Kaufmännischen Vereins in Osnaabrück durch ein Schreiben an die Polizeidirektion zur Erledigung gebracht. Die Antwort lautet: Osnaabrück, den 6. Aug. 1892. Auf die gefällige Anfrage vom 5. d. Mts. theilen wir Ihnen ergebenst mit, daß in den Bestimmungen betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, ein Verhängen der Schaufenster während der geschlossenen Zeit nicht vorgeschrieben ist. Ein Verhängen der Schaufenster u. s. w. nach einer Ministerial-Anweisung gechehen von denjenigen Handelsgewerbetreibenden, welche gleichzeitig Geschäftswirtschaft betreiben. Im Gesetze steht hiervon allerdings Nichts. Die Polizeidirektion.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 15. August. Zur Stadtkasse ist für das Rechnungsjahr 1892/93 eine Umlage erforderlich vom Grundbesitz, nach dem Fuße der Grund- und Gebäudesteuer, im Betrage von 6089 Mk. 6 Pfg. (von 1 Mk. Steuerkapital 58,34 Pfg.) vom Einkommen nach dem Fuße der Einkommensteuer, 10,257 Mk. 38 Pfg. für das erste Halbjahr (29,17 Pfg. von jeder Mark Einkommensteuer.) Für das erste Halbjahr 1892/93 ist zur Kasse der Volksschule eine Umlage nach dem Fuße der Einkommensteuer zum Betrage von 8493 Mk. 88 Pfg. (26 Pfg. von einer Mark Einkommensteuer) zu entrichten.

„Erharm' sich, die jungen Herren!“ schrie die noch rüstige Person und ließ vor Schreck das gefüllte Gefäß zu Boden fallen. Ohne aber der Schuld zu achten, die sie so heraufbeschworen, stürzte sie in die geöffnete Stubenthür zurück. In wenigen Augenblicken war das ganze Haus allarmirt. Aus allen Räumen eilten jetzt Weiber und Mädchen mit Lappen Schuibern und Bürsten bewehrt, denn Frau Bronter hatte sie heute zu einem Generalfeuerfest aufgeboten. . . Unsere beiden jungen Leute standen lachend mitten im Wasser, das ihnen zuerst in hoher Fluth bis über die Knöchel geströmt und jetzt zollhoch im Flur hin und herschäumte. Die Anrufer der Arbeiterinnen erinnerte die Vetterinnen an die Würde als Hausföhne. Jedes von den Weibern kannte ja die heimkehrenden — die älteren sogar von klein auf und alle wollten den Panischthum die Hände küssen, oder wenn das nicht gelang, zum wenigsten den Kopfipfel. Eine andere Begrüßungsform kennen die Gutszugehörigen im Posen'schen ja nicht.

Endlich aber gelang es den jungen Leuten doch, sich Luft zu machen. Auch erfuhr sie dann, daß die gnädige Frau im Badhaufe wäre, Herr Bronter aber noch auf dem Felde sei, wo er die Leute beim Kartoffelausmachen beaufsichtigte.

„Suchen wir zuerst die Mutter auf, sagte Fritz, die Weiber vollends zur Seite nöthigend. „Zudringliche Bagage,“ meinte er dann, während er mit dem Vetter, von Bergmann gefolgt — wieder das Haus verließ und nach dem wasserumgürteten Obstgarten schritt in dessen Mitte das Badhaus errichtet war.

Erst antwortete nicht. Ihm hatte die Freude der sichtlich Gemüthher wohlgethan. . . Schweigend erreichten die Weiden so Garten und Badhaus. In dem letzteren trafen sie denn auch die nie rastende Hausfrau.

(Fortsetzung folgt.)

Zwangsverkäufe.

Am
Mittwoch, den 17. August d. J.,
werden öffentlich gegen Baarzahlung
verkauft werden:

Nachmittags 3 Uhr in Noter-
mund's Wirthshaus zu Bant:
1 Glaschrank und ein kleiner
Tisch.

Nachmittags 3 Uhr in Krause's
Wirthshaus zu Sedan:
1 Arbeitspferd, 3 Kofferwagen mit
Aufhängen, 1 Kleiderschrank, 1 Glas-
schrank, 2 Tische, 8 Bilder, 1
Garberohrhalter, 2 Fach Gar-
dinen mit Kasten, 5 Topfblumen u.

Körber,

Gerichtsvollzieher in Jever.

Zu vermieten

zum 1. November eine Unterwoh-
nung aus 4 Räumen nebst Zubehör.
Neue Wilhelmshavenerstr. 3, u. 1.

Eine Wohnung

zu vermieten im Hinterhause, Karl-
straße 6, 1 Treppe hoch.

Die von Herrn Stabsarzt Dr.
Richter bewohnte

Etage

wird am 1. Oktober frei. Ev. Können
12 Zimmer überlassen werden. Näheres
Mathesapothek, neben der Post.

Zu vermieten

eine schöne kleine Oberwohnung
auf sofort.

C. Göbe, Bantstr. 12.

Zu verkaufen:

1 Decimalkwaage, 1 Schleifstein,
1 alte Hobelbank, 1 Wagen-
winde, Pferdegeschirr, 1 Acten-
schrank, 1 Manometer, 1 Con-
trolmanometer u. m. a.

Lindemann,
Martine-Bantstr. a. D.
Kronprinzenstraße 3.

Zu verkaufen

Umzugs halber zwei Bettstellen mit
Federboden und einige Küchenge-
stände. Bismarckstr. 24, I. r.

Zu verkaufen

einige Hausen

Ufer- u. Landheuen.

Friedrich Carls,

Moorsumerfelde bei Sillenfelde.

Zu kaufen gesucht

ein noch gut erhaltenes

Zweirad (Rover).

Offerten mit Preisangabe u. Z. 100
erbitte an die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein Laufbursche für den Nach-
mittag

Scherf, Moosstr. 95.

Mädchen

mit guten Papieren, welches Lust zum
Reiten hat, findet gute Stellung
im Illusions-Theater von Wittig auf
dem Schützenplatze in Bant. Näheres
dieselbst.

Gesucht

tüchtige Tischler auf Bauarbeit.

B. Meemken.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für die
Tagesstunden.

J. Siebie, Bantstr. 3.

Gesucht

zum 1. Novbr. eine Wohnung bis
300 Mk. in der Nähe vom Neuen Hafen.
Off. u. R. 1 nimmt die Exp. d. Bl. entgeg.

Gesucht

zuverläss. Kindermädchen auf sofort.

Frau Dr. Flatten.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen von 14—16

Jahren für den ganzen Tag.

D. Artmann, Grenzstr. 6.

Für pensionierte Beamte,

Lehrer u. s. w.

Eine bedeutende Lebens- und
Unfall-Vers.-Ges. mit günstiger
Sterbekasse für Männer, Frauen
und Kinder

sucht rührige Vertreter,

denen bei gutem Erfolge Anstellung mit

festem Gehalt in Aussicht steht.

Adr. erb. unt. C. 9559 an die Annonc.-

Expedition v. Ed. Schlotte, Bremen.

Ein Sohn angesehenen Eltern, 15 1/2

Jahre alt, bisher im väterl. Geschäft

thätig, sucht

Stellung

in einem en gros- & en detail-
Geschäft, sogleich oder später.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wer erteilt einem 12jähr. Mädchen

Nachhilfsstunden

in Französischen und Rechnen?

Offerten unter L. S. abzugeben in der

Exped. d. Bl.

Dr. med. Hornkohl,

Bremen,

Specialarzt für Geburtshilfe und

Frauenkrankheiten.

Vom 15. August ab verreiht.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmack-

vollste und billigste schnell-

stens angefertigt von der

Buchdruckerei

des „Tageblattes“.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Erfolg überraschend!

P u k - Seife,

das beste Putzmittel für Alle

Gegenstände, gleichviel

ob dieselben aus Metall,

Glas, Porzellan oder

Holz bestehen.

Gebrauch sehr

einfach!

Nur allein echt mit vorstehender

Schutzmarke: Globus und Firma:

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Preis per Stück 10 Pfg.

Vorrätig in den meisten besseren Drogen-,

Colonialwaren-, Seifen- und Eisen-

Handlungen.

Gewerbe-Verein.

Einweihung

des neuerbauten

Schulgebäudes der gewerblichen Fortbildungsschule

an der Kaiserstraße

am Sonntag, den 21. August 1892,

verbunden mit

Ausstellung von Schülerarbeiten

des letzten Semesters.

PROGRAMM.

Mittags 12 1/2 Uhr Eröffnung.

- 1) Gesang der Schüler,
- 2) Einweihungsrede des Herrn Pastor Zahns,
- 3) Gesang,
- 4) Bericht über den Stand der Schule und Prämierung der Schüler,
- 5) Gesang,
- 6) Befichtigung der Ausstellung.

Mitglieder und Freunde des Gewerbe-Vereins werden hierzu
ganz ergebenst eingeladen.

Gleichzeitig sind in einem besonderen Zimmer die Handarbeiten
einer weiblichen Fortbildungsschule, welche durch eine im Verein
in Berlin ausgebildete Lehrerin geleitet wird, ausgestellt.

Am 1. Tage wird die Ausstellung um 6 Uhr Abends ge-
schlossen. Am 2. Tage Wiedereröffnung um 10 Uhr Morgens,
Schluß Abends 6 Uhr mit Vertheilung der Zeugnisse an die
Schüler.

Am Sonntag, den 21. August, Nachmittags 2 Uhr, findet im
Kaisersaal bei Herrn Thomas ein

gemeinschaftliches Festessen

statt. Couvert 3 Mk. Die Liste hierzu ist in Umlauf gesetzt. Auch
liegen solche zum Einzeichnen in den Lokalen der Herren Thomas,
Wolf, Hempel, Hotel Prinz Heinrich, Reichshalle,
Ernst Meyer, Meier im Elsaß, Burg Hohenzollern,
Rathmann, Ringius, Werftarbeiter-Speisehaus und
Ernst in Neuhappens aus.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

J. Frielingsdorf.

Erkrankungen der Athmungsorgane

sind nicht immer die Folge von Erkältungen;
auch jäher Temperaturwechsel, das Einathmen
stauberfüllter Luft haben vielfach ernste Er-
krankungen zur Folge. Hiergegen sind die
weltberühmten

FAY's AECHTE

Sodener Mineral-Pastillen

als bestes Präservativ- und Heilmittel nicht warm
genug zu empfehlen. Man kaufe eine Schachtel
für 85 Pf. in der nächsten Apotheke und Dro-
guerie und achte darauf, dass dieselbe mit einer
ovalen Verschlussmarke versehen ist, welche das
Facsimile „Ph. Herm. Fay“ trägt, da viele
werthlose Nachahmungen existiren.

Reichlichen

Nebenverdienst

können Personen jeden Standes,
welche ihre freien Stunden durch
angenehme Beschäftigung ausnützen
wollen, erwerben. Offerten sub
B. 9013 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M.

Sanatorium für Nervenleidende.

Blankenburg am Harz.

Sommer u. Winter gleich stark be-
sucht. Monatl. Pens. 300—260 Mk.
Prospecte gratis u. fco.

Dr. med. Osc. Eyselen.

Logis

für einen jungen Mann.

Oldenburgerstr. 4, u. 1.

Ia. neue Emden

Heringe,

auch zum Einlegen passend, pr. Faß

von plm. 220 110 60 30 Stk.

9 5 3 2 Mk.

frei. Faß gegen Nachnahme.

S. de Beer, Emden.

Jeder Zahnschmerz

wird sofort gestillt durch den Gebrauch

der bewährten

Cocain-Watte, zu

à Glas 50 Pf., aus Gutmacher's

Drogenhandlung, Wilhelmshaven.

Wegzugs halber zu verkaufen

Bettstelle mit Matratzen, sowie einige

Witten.

Bantstr. 7.

Verein Humor.

Mittwoch, den 17. d. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Holländer

Teppiche,

2 Meter lang, 1,30 Meter breit,

pr. St. 4,50 Mk.

B.H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

1892-er Zuchthühner

vier Monate alte Thiere, italie-
nische Kreuzung, besonders fleißige
Winterleger, Farbe des Gefieders
möglichst nach Wunsch. 1 Post-
käfig mit 6 Stück (darunter ev.
1 Hahn) unter Garantie
lebender Ankunft franco
gegen Nachnahme zu Mk. 6.50.
Prima Schlenderhönig
garantirt rein in Postkollt à 5 St.
zu Mk. 6.50 vers. C. Deutsch,
Geflügel-Export, Temesvar-Fabrik
Ungarn.

Passen mich bis zur völligen
Wiederherstellung meiner Ge-
sundheit durch meinen Collegen
J. Folte aus Berlin ver-
treten.

B. Kirchhoff,
prakt. Zahnarzt.

Nächste Ziehung

20. August 1892.

Laut Reichsgezet vom 8. Juni
1871 im ganzen deutschen Reiche
gekehrt zu spielen gestattete

Stadt Barletta Loose

Jährlich 4 Ziehungen

mit Haupttreffer von: 2 Millionen,
1 Million, 500,000, 400,000,
200,000, 100,000, 50,000, 30,000,
25,000, 20,000, 10,000, 5,000,
2,000, 1,000 Fr. u. Gewinne, die
„baar“ in Gold wie vom Staate
garantirt, ausbezahlt werden und
wie sie keine einzige Lotterie auf-
zuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf
ein ganzes Loos 4 Mark.

Bant-Agentur: G. Westeroth,

Düsseldorf a. Rhein.

Die so schnell beliebt gewordene
Sauterbach'sche

Hühneraugen-Seife

befähigt in wenigen Tagen sicher und
radikal Hühneraugen und Hornhaut.
Anwendung weit angenehmer als Pin-
selungen. Preis 75 Pf.; vorrätig in
Wilhelmshaven bei Hugo Südde,
Kronstr. 104.

Füttern Sie Ratten u. Mäuse

nur mit dem sicher tödtlich wirkenden
Heleolin. Unschädlich für Menschen
u. Hausthiere. In Dosen à Mk. 1 u.
60 Pf. erhältlich in Gutmacher's
Drogenhandlung in Wilhelmshaven.

Bringe mein Lager in allen Sorten
von Wolltheilen, als:

Einmachetonnen,

Waschbaljen,

Wassertonnen,

Eimer etc.

in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen,

wie alle in mein Fach schlagende

Arbeiten werden schnell und billig aus-

geführt.

M. Daneker,

Wolltheil,

Augustenstr. 10.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebe-
voller Theilnahme bei der Beerdig-
ung meines lieben Mannes sage
ich Allen, insbesondere den ge-
ehrten Vereinen, meinen innigsten
Dank.

Wilhelmshaven, 16. August 1892.

Elise Graf

nebst Anverwandten.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mit-
theilung, dass ich das von meinem verstorbenen
Manne innegehabte

Hôtel Prinz Heinrich

in unveränderter Weise weiterführen werde.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Elise Graf Wittwe.